

Exz. Msgr. Stanisław Rylko

Präsident des Päpstlichen Laienrates

Vatikan

### *Romwallfahrt des Schönstattwerkes*

Gebetsvigil in den Vatikanischen Gärten am 7. September 2004

## **Ansprache**

1. Liebe Schwestern und Brüder! Gemeinsam begehen wir den ersten geistlichen Höhepunkt Eurer Romwallfahrt: die bewegende und tiefe marianische Feier in den Vatikanischen Gärten. Aus verschiedenen Kontinenten, aus vielen Ländern, wo die Schönstattbewegung lebt und wirkt, seid ihr hierher gekommen zu Petrus. Durch euch, durch euer Gebet und euer Zeugnis, ist die ganze Bewegung in all ihren so reichen und vielfältigen Verzweigungen in diesem Augenblick vor dieser Lourdes-Grotte präsent. Bringt der Gottesmutter euren apostolischen Einsatz, mit dem ihr so hochherzig der Kirche in Euren Ländern dient. Bringt eure Freuden, aber auch die Prüfungen und Leiden, die in unserem Leben nie fehlen. Bringt eure Pläne und eure begeisterten apostolischen Initiativen, aber auch die tägliche Mühe im grauen Alltag, die jeder von euch aufbringen muss. Vor allem aber bringt zu dieser Mariengrotte eure Liebe zur Kirche und zum Nachfolger des heiligen Petrus. Diese Liebe habt ihr ja von eurem Gründer Pater Kentenich gelernt: Sein „*Dilexit Ecclesiam*“ war radikal und unbedingt, das heißt eine Liebe ohne Wenn und Aber. Dies ist das große Erbe, das er euch zurück gelassen hat, und das ihr – als Bewegung – zu bewahren und jeden Tag von neuem zu leben versucht.

„*Dilexit Ecclesiam*“ ... Sicher, das ist keine Liebe, die so leicht ist; nicht selten verlangt sie Opfer und eine Menge Mut in unserer säkularisierten Welt. Aber nur eine solche Liebe ist der sichere Schlüssel, der uns den Zugang zum tiefsten Geheimnis der Kirche eröffnet. Wer die Kirche nicht liebt, bleibt an der Oberfläche; nie wird er zu dem kommen, was in der Kirche das Wesentlichste ist, was sie so schön und anziehend macht. Dies ist also die große Aufgabe eurer Bewegung: diese Liebe in den christlichen Gemeinschaften und in der Welt zu verbreiten, glaubhafte Zeugen dieser Liebe zu sein. An der Schwelle des neuen Jahrtausends braucht die Kirche dringend dieses Zeugnis.

2. Die Lesung aus der Apostelgeschichte versetzt uns geistig in den Pfingstsaal, wo die Apostel im Gebet mit Maria vereint sind und die Herabkunft des Heiligen Geistes erwarten. Die Kirche steht am Beginn des dritten Jahrtausends vor ungeheuren Herausforderungen einer neuen Evangelisierung und braucht deshalb ein neues Pfingsten. Unser Gebet an diesem Abend ist nichts anderes als ein Schrei, ein Flehruf, zusammen mit Maria: „Komm, Heiliger Geist! Komm auf uns herab! Komm herab auf die Kirche unserer Zeit!“ Der Heilige Vater wird nicht müde, uns allen immer wieder Mut zu machen, wenn er sagt: „Unzählige Male habe ich in diesen Jahren den Aufruf zur Neuevangelisierung wiederholt. Ich bekräftige ihn jetzt noch einmal, vor allem um darauf hinzuweisen, dass es unbedingt nötig ist, in uns wieder den Schwung des Anfangs dadurch zu entzünden, dass wir uns von dem glühenden Eifer der apostolischen Verkündigung, die auf Pfingsten folgte, mitreißen lassen. Wir müssen uns die glühende Leidenschaft des Paulus zu eigen machen, der ausrief: «Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!» (1 Cor 9, 16)“ (*Novo millennio ineunte*, n. 40).

In diesem Zusammenhang gehen unsere Gedanken spontan zurück zu jener unvergesslichen Begegnung des Papstes mit den Kirchlichen Bewegungen auf dem Petersplatz am Vorabend des Pfingstfestes 1998; damals wollte Johannes Paul II. das Vertrauen der Kirche zu den neuen Charismen, die der Heilige Geist so freigebig in unserer Zeit aufleben lässt, neu zum Ausdruck bringen und bekräftigen. Für diesen Papst sind die Bewegungen ein „Geschenk des Geistes für die Kirche und ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen“. Zeichen für einen „christlichen Frühling“, der schon im Kommen ist... Wer erinnert sich nicht der Worte, die der Papst während jener unvergesslichen

Begegnung ausrief: „Öffnet euch mit Fügsamkeit den Gaben des Geistes! Empfangt mit Dankbarkeit und im Gehorsam die Charismen, die der Geist immerzu austeilt. Vergesst nicht, dass jedes Charisma zum Wohl des Ganzen gegeben ist, das heißt zum Nutzen der ganzen Kirche“ (30. Mai 1998).

In Erinnerung an diese Worte des Heiligen Vaters erlebt eure Bewegung mit Nachdruck die Gabe der Treue zum eigenen Charisma. Das Charisma ist das kostbarste Geschenk, das eine Bewegung vom Heiligen Geist erhalten hat. Es ist Gabe und Aufgabe zugleich. Es ist eine Herausforderung. Wir müssen dafür dankbar sein, aber auch verantwortungsvoll damit umgehen, denn wir tragen es – wie der heilige Paulus sagt – in zerbrechlichen Gefäßen (vgl. *2 Cor 4,7*). Wir müssen achtsam und wachsam sein. Und die Treue zum eigenen Charisma muss dann auch gleichen Schritt halten mit dem missionarischen Geist. Das Charisma ist ein Schatz, den man mit anderen teilen muss. Ihr müsst den Mut haben, euer Charisma „bis an die Enden der Erde“ zu tragen ... Nur wenn eine Bewegung das ihr eigene Charisma mitteilt, wird dieses seine ganze Frische und ursprüngliche Schönheit bewahren. Schauen wir deshalb auf Maria, deren Person seit dem Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnis immer ein ganzes und unbedingtes JA zum Geschenk der Gnade war.

3. Und noch ein letzter Gedanke: Wir sind heute im Gebet vor der Lourdes-Grotte versammelt, am Vorabend des Festes Maria Geburt: ein Fest, das einem Jeden von Euch viel bedeutet. Mit der ganzen Kirche danken wir der Allerheiligsten Dreifaltigkeit für dieses wunderbare Geschenk, das Gott der Kirche und der ganzen Menschheit in Maria gemacht hat. Am Fest ihrer Geburt soll uns tiefe Freude erfüllen und vor allem jenes Staunen, das aus dem Glauben kommt, wenn wir ihre Größe und Schönheit betrachten: Maria – Mutter Gottes, Immakulata, Voll der Gnade, erste Jüngerin des Herrn, Jene, die uns im Glauben vorangeht, lebendige Ikone der Kirche, Mutter und Herz der Kirche, Mutter und Lehrerin, die uns immer wieder auffordert, wie damals bei der Hochzeit zu Kana: „Tut, was er euch sagt!“ (*Joh 2,5*). Gewiss habt Ihr diese Worte schon oft bedacht und erwogen. Eure Bewegung zeichnet sich ja gerade durch diesen starken marianischen Zug aus. Und genau darin liegt das tiefste Geheimnis einer außerordentlichen geistlichen Dynamik eures Charismas. Maria ist immer „*Odigitria*“, das heißt jene, die den Weg

weist, den Weg, der Christus ist. Wie viele Menschen sind durch eure echt marianische Spiritualität Christus selbst in ihrem Leben begegnet, und diese Begegnung hat ihre ganze Existenz umgeformt. Wie viele Menschen haben die Kirche entdeckt als eine lebendige, beheimatende, mütterliche Gemeinschaft. Wie viele Menschen haben die Größe und Schönheit ihrer Berufung aus der Taufe wieder entdeckt. Wie viele haben den unermesslichen Wert der Familie, der Mutterschaft und Vaterschaft wieder entdeckt. Wie viele haben auch den Mut bekommen zum christlichen Radikalismus in der Entscheidung für ein Leben nach den Evangelischen Räten. Für all diese geistlichen Früchte, die euer Charisma hervor gebracht hat, wollt ihr heute dem Heiligen Geist durch Maria Dank sagen.

Ein besonderes Zeichen eurer Liebe zu Maria sind die vielen Heiligtümer der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt in aller Welt. Und für eure Bewegung ist es Grund zu großer Freude, dass diese Heiligtümer auch hier in Rom, in der Stadt des heiligen Petrus, „im Schatten der Peterskuppel“ erstehen, wie Pater Kentenich es prophetisch vorausgesehen hat. Morgen wird die feierliche Segnung des neuen Heiligtums von Belmonte stattfinden, das der Mittelpunkt des künftigen Internationalen Zentrums der Schönstattbewegung in Rom sein wird. Das ist ein wichtiger Meilenstein im Leben eurer Bewegung, der eure tiefe Einheit mit dem Nachfolger Petri zum Ausdruck bringt. In seiner Sendung als Hirt der Universalkirche braucht er in besonderer Weise alle Kirchlichen Bewegungen, und er zählt wirklich auch auf euch. Dieses neue Heiligtum hier in Rom, im Herzen der katholischen Kirche, möge ein weiterer wichtiger Ausstrahlungspunkt werden für das Charisma eurer Bewegung. Es sollte so etwas sein wie eine sehr sensible Antenne für euer „*sentire cum ecclesia*“. Als Präsident des Päpstlichen Laienrates bin ich hier bei euch, um euch zu sagen, was der Heilige Vater den Bewegungen 1998 sagte: „Die Kirche braucht euch und zählt auf euch!“